

am Abende des 11. Mai, im Saale der Societät, zahlreiche Freunde der Poesie und Kunst um sich und gab bescheiden Proben ihres schönen, seltenen Talentes. Schon ihre dichterische und schön gesprochene Begrüßung der Zuhörer und Zuhörerinnen gewann Alles für sie. Zu den von ihr zu schaffenden Gedichten ließ sie, wie es bei Improvisatoren gewöhnlich ist und nothwendig sein will, die Endreime aufgeben und bildete daraus, nach nur kurzer Besinnung, Sonette. Themata, worunter sehr interessante, waren ihr zahlreich zu Gedichten gegeben worden. Sie ließ daraus eins wählen und behandelte den Stoff sehr gewandt und beifällig. Bei jeder ihrer Leistungen wurde lebhaft applaudirt; denn sie besaß weit mehr, als die Fertigkeit, um gereimte Zeilen rasch zusammenzubringen; denn es waren ihre Leistungen voll Gedanken und Gefühl, und sie bewegte sich in freier, reicher, gewählter Sprache. Die ganze große Versammlung ließ ihrem seltenen, schönen Talente Gerechtigkeit wiederfahren und war darüber eins, daß sie allenthalben mit Ehren auftreten könne. Sehr gewandt benutzte die Dichterin die ihr von mehreren zugerufenen Sonettreime zu einem Schlußgedicht. Zu seiner Bildung bedurfte sie nur etwa einer Minute Vorbereitung. Diese Stegreifdichtung lautete also:

„Wohl wünscht' ich heute Schönes Euch zu singen.
Mög' Euch ein guter Engel stets behüten,
Brecht lange noch des Lebens holdste Blüthen,
Und Euer Streben kröne stets Gelingen!

Begleitet freundlich mich bei fernerm Ringen;
Und wenn auch heut nicht helle Funken sprühten,
Wenn mir poet'sche Blumen nicht erblühten:
So kann ich euch doch treue Wünsche bringen.

Gedenket mein, auf daß in mir der Glaube
An Lieb' und Freundschaft nimmer werd' zum Raube,
Laßt nicht Erinnerung schwinden gleich dem Staube.

Drum, ob von Euch mich Berg und Thäler trennen:
Ich werde immer Euch mit Liebe nennen,
Und freudig stets zu Sittau mich bekennen.“

In einem Wochenblatte feierte man die Dichterin bald mit folgendem Gedichte:

„An Karoline Leonhardt-Lyser, nach ihrer improvisatorischen Academie am 11. Mai.“

„Was der Geist in selgen Träumen
Hohes, Himmlisches empfand,